

Erasmus-Bericht Kopenhagen SS 2011

Ich will diesen Bericht in 4 Teile gliedern: Vor der Abreise, Die Universität, das Leben in Kopenhagen und ein Fazit. Um das Fazit vorwegzunehmen: Ich kann Kopenhagen uneingeschränkt weiterempfehlen, auch wenn es spürbar teurer ist als Wien.

Vor der Abreise

Wer den Bewerbungsprozess überstanden hat, auf den warten noch so einige Formalitäten. Ähnlich wie für die Bewerbung an unserer Fakultät, will die Universität Kopenhagen wissen, welche Kurse man besuchen möchte, welche Vorkenntnisse man hat, und warum man genau diese Kurse besuchen möchte. Es ist aber kein Auswahlverfahren für die Kurse, jeder kann die Kurse besuchen, die er will.

Eine Sache, die sehr positiv hervorzuheben ist, dass sich die Universität um Unterkünfte kümmert, wenn man das will (was bei allen, die ich kenne, geklappt hat, die Universität betont aber dass es keinen Anspruch darauf gibt), wobei die Verständigung von der Zuteilung auch sehr kurzfristig vor dem Aufenthalt erfolgen kann. Die Bandbreite der Unterkünfte ist groß. Von Studentenheimen im eigentlichen Sinn bis Wohnungen im Stadtzentrum über eine Wohnsiedlung, in der etwa ein Viertel der Wohnungen von Studenten bewohnt wird. Ich wurde in letzteres eingeteilt, wobei ich mir eine Wohnung mit einem anderen Studenten geteilt habe. Die Wohnung befindet sich in Tranehavegard, wo die Wohnung auf eine eigenartige Art und Weise aufgeteilt sind: Einer der Studenten hat sein eigenes Zimmer, der andere wohnt quasi im Wohnzimmer, das mit der Küche verbunden ist. Glücklicherweise bekam ich mein eigenes Zimmer, da die Privatsphäre natürlich eingeschränkt ist, wenn man im Wohnzimmer wohnt. Jemand der viel Privatsphäre benötigt, sollte das bedenken.

Im Allgemeinen kann ich die Unterkünfte der Universität sehr empfehlen. Einerseits, weil alle sehr sauber sind und meist nur etwa 15 Minuten mit dem Fahrrad von der Universität entfernt liegen. Andererseits, weil es natürlich ein großer Vorteil ist, wenn man in seiner unmittelbaren Umgebung andere Studenten hat. Nachteil der Universitätsunterkünfte ist, dass diese mit etwa 500-600 € pro Monat recht teuer sind. Wenn man Glück hat, lässt es sich privat wohl billiger und zentraler wohnen.

Falls sich jemand gegen eine von der Universität gestellte Unterkunft entscheidet, liegt im International Office eine Liste mit Zimmerangeboten auf. Alle die ich kenne, die dieses Angebot in Anspruch genommen haben, waren mit dem Zimmer selbst sehr zufrieden. Meist sind diese Zimmer von Gastfamilien, wobei ich des Öfteren gehört habe, dass es beim Zusammenleben mit den Gasteltern Probleme gab.

Die Universität

Das universitäre Leben ist mit dem Juridicum nur beschränkt vergleichbar. Größter Unterschied ist die Größe der Kurse. In den Kursen, die ich besucht habe, waren nur zwischen 5 und 25 Personen, was den Unterricht sehr persönlich gestaltet. Ich habe die Kurse Advanced European Union Law, Public International Law und E-Commerce Law besucht, die ich allesamt empfehlen kann. Im Gegensatz zu anderen Universitäten werden (jedenfalls im Sommersemester, wenn dies so bleibt) sowohl Europarecht und Völkerrecht angeboten, was für Studenten, die keine Zeit im Studium verlieren wollen, ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist.

Da man als Erasmusstudent Master-Kurse besucht, sind das Niveau und die Arbeit, die man hat, nicht zu unterschätzen. Das Sommersemester beginnt Anfang Februar, und die Prüfungen waren bei mir bereits Anfang bis Ende Mai, was das Semester recht kurz macht, dafür hat man den ganzen Juni frei.

Wie gesagt sind die Prüfungen und der Arbeitsaufwand nicht zu unterschätzen. Ich hatte zwei mündliche Prüfungen (Europarecht und E-Commerce) sowie eine schriftliche Open-Book Prüfung (Völkerrecht), und in Europarecht war eine etwa 15-seitige Synopsis zu schreiben. Alle Kurse werden auf Englisch gehalten.

Besonders der Public International Law Kurs von Prof. Freeman ist sehr zu empfehlen, da dieser dieses Rechtsgebiet auf eine sehr interessante und unterhaltsame Weise näherbringt, womit dieser Kurs der war, der mir am meisten Spaß gemacht hat (Schuld daran waren wohl auch die Beginnzeiten der anderen beiden Kurse: Jeweils 2 mal wöchentlich 8 und 9 Uhr früh).

Das Leben in Kopenhagen:

Kopenhagen ist eine unglaublich tolle Stadt. Sie ist zwar deutlich kleiner als Wien, hat meiner Meinung nach aber genau die richtige Größe für ein Auslandssemester, da es genug zu entdecken gibt, es aber trotzdem immer überschaubar bleibt. Auch die Tatsache, dass es sich um eine Hauptstadt

handelt, ist im Nachhinein betrachtet ein wesentlicher Vorteil: So gibt es neben den Studentenevents, die es wohl in jeder Erasmusstadt gibt, auch normale Dinge zu erleben wie Konzerte großer und kleiner Bands, Fußballspiele des FC København oder man kann die berühmte Oper besuchen. Mein Highlight jedoch war das Distortion-Festival im Juli.

Preislich gesehen ist Kopenhagen teuer und zwar wirklich spürbar teurer als Wien. Dies nicht nur bei Mietpreisen sondern auch hinsichtlich Essen, Trinken sowie Freizeitaktivitäten.

Es werden in Kopenhagen nicht nur die Kurse auf Englisch gehalten, es spricht auch wirklich ausnahmslos JEDER in der Stadt sehr gutes Englisch. Es besteht daher nicht unbedingt die Notwendigkeit, einen Sprachkurs zu besuchen. Da ich es aber für mehr als ignorant halte, ein halbes Jahr in einer Stadt zu leben, ohne die Sprache zu lernen, habe ich einen Sprachkurs besucht. Es gibt zwar auch andere Anbieter, ich empfehle aber den Sprachkurs der Universität, da man hier wieder andere Austauschstudenten kennenlernt. Auch wenn man nach einem Semester nur ein paar Standardsätze sagen können wird und ein paar kleinere Gespräche führen kann, so kann man das meiste lesen, das einem im Alltag begegnet. Und es macht natürlich Spaß, wenn man sich mit einem „Jeg vil gerne have en kop kaffe“ seinen ersten Kaffee auf Dänisch bestellt.

Im Nachhinein gesehen würde ich den Sprachkurs vor dem Semester besuchen, da man hier einerseits schon leicht viele Freundschaften schließt, andererseits während dem Semester sowieso genug für die Uni zu tun ist. Außerdem springt man nicht ins kalte Wasser und hat bereits am ersten oder zweiten Tag nach der Ankunft bereits den ersten Kurs.

Fortbewegungsmittel Nr. 1 ist in Kopenhagen das Fahrrad, da die ganze Stadt flach ist, und man mit dem Fahrrad in etwa 15 Minuten überall hinkommt. Es ist daher ratsam, sich so schnell wie möglich ein Fahrrad zu besorgen, besonders da es auch günstiger ist als die recht teuren Tickets für Zug oder U-Bahn.

Eine Besonderheit in Dänemark sind die Fridaybars. Hier wird jeden Freitag (bzw jeden 2. an der Law-Faculty) IN der Fakultät getrunken, getanzt und gefeiert. Hier lässt sich wunderbar andere Studenten kennenlernen.

Durch seine Lage eignet sich Kopenhagen besonders gut für Wochenendausflüge nach Oslo (mit der Fähre), Stockholm und Berlin, sowie

für eine Fahrt über den Öresund nach Malmö in Schweden (etwa 30 Minuten Fahrzeit). Da die Prüfungen meist im Mai sind, hat man im Juni Zeit diese Städte zu besuchen, durch Dänemark zu reisen, sowie am Distortion-Festival seine Prüfungen anständig zu feiern. Das Distortion-Festival ist ein Straßenfestival, dauert 5 Tage, und zieht jeden Tag in einen anderen Stadtteil, in denen es jeweils eine Vielzahl an Bühnen gibt, wobei die ganze Stadt voller feierwütiger junger und älterer Leute ist.

Zum Schluss noch ein paar Tipps für den Abend:

Halvvejen (entzückende kleine dänische Bar, Krystalgade 11), Drone (verrauchter Club mit Sixties bis Eighties-Rock, Nørrebrogade 184), Culture Box (Minimal, Kronprinsessegade 54), Jolene im Meatpacking-District (Ansammlung vieler kleiner Clubs, meist Elektro, Flæsketorvet 81-85), Floss (verrauchte Bar Billardtischen und sehr billigem Bier, Larsbjørnsstræde 6) sowie die bereits erwähnten Fridaybars.

Fazit

Ich kann jedem nur raten, ein Erasmussemester zu machen. Ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass es eine der besten Zeiten meines bisherigen Lebens war. Ich habe viel gelernt, nicht nur in Europa- und Völkerrecht, sondern auch über mich selbst und die Welt, und habe Freundschaften zu Leuten in aller Welt geschlossen. Außerdem hat sich mein Englisch erwartungsgemäß erheblich verbessert. Die Wahl Kopenhagen hat sich im Nachhinein als perfekt herausgestellt und ich kann diese Stadt jedem nur ans Herz legen, der das nötige Kleingeld dafür hat.

Bitte zögere nicht, mich bei Fragen vor oder während dem Aufenthalt zu kontaktieren: a0749495@univie.ac.at.

Viel Spaß und eine unvergessliche Zeit in Kopenhagen.